

## Für die Natur einfach unersetzbar...

Im komplizierten System unserer Natur ist die Honigbiene ein unverzichtbarer Baustein. Bereits 1703 beschrieb Christian Konrad Sprengel als erster die Zusammenhänge zwischen Bienen und Blüten:

**„Fremdbestäubung ist ein Plan der Natur! Bienen müssten gehalten werden, selbst wenn sie keinen Honig eintragen würden.“**

Sammelbienen suchen ergiebige Nektarquellen, um ihr Volk zu ernähren. So befliegen sie im zeitigen Frühjahr blühende Kirschbäume.

Lohnende Fundstellen teilen sie den anderen Bienen ihres Volkes mit. Dann fliegen immer mehr Bienen diese Kirschblüten an und sammeln Nektar und Blütenpollen.



Foto: Dr. Friedgard Schaper

Beim Sammeln bleiben Blütenpollen, die männlichen Geschlechtszellen der Pflanzen, im Haarkleid der Bienen hängen. Bei den folgenden Besuchen von Kirschblüten tragen die Bienen den Pollen weiter.

Dadurch ist die Bestäubung gesichert. Kirschen beginnen zu reifen. Genauso geht es bei Äpfeln, Zwetschgen, Himbeeren und anderen Pflanzen, die bunt blühen.



Foto: Franz Mages

### Je intensiver die Bestäubung, um so...

- keimfähiger die Samen
- sicherer der Fortbestand der Pflanze
- ausgewogener die Inhaltsstoffe der Früchte
- wohlschmeckender das Obst
- haltbarer die Früchte
- ausgewogener die Form
- höher ist der Samenansatz
- frühzeitiger und gleichmäßiger ist die Samen- und Frucht-reife



Foto: Franz Mages